

Regulieren, optimieren, bilanzieren Gesundheitsbürokratie macht krank

In Krisenzeiten muss schnell und pragmatisch gehandelt werden. „Die Politik propagiert zwar Entlastung statt Belastung, sie handelt aber gegensätzlich“, kritisiert der Vorstand des Hausärzteverbandes Nordrhein. Die Hausärztinnen und Hausärzte Nordrheins sehen sich mit immer mehr Bürokratie in den Praxen konfrontiert, auch für das Jahr 2023 ist keine Besserung in Sicht. Neue Gesetzgebungsverfahren bringen eine noch größere Arbeitsbelastung in der Organisation und Verwaltung und steigern weiter die Kosten in den Praxen.

„Gesundheitsmanagement wird in der Gesundheitspolitik großgeschrieben“, kritisiert der Verbandsvorsitzende Dr. Oliver Funken. Die Kernaufgabe der Ärztinnen und Ärzte ist aber Gesundheitsversorgung. „Die Flut an ständig neuen und wechselnden Formularen, Abrechnungformalitäten, die bis ins Kleinste durchdekliniert werden, sind nur Einzelbeispiele für die praxisfernen Vorgaben im Gesundheitssystem.“ Selbst sogenannte digitale Erleichterungen, wie die TI, funktionieren oft nicht richtig oder werden den Praxen überteuert bereitgestellt. „Das „Bäumchen-wechsel-dich“ beim e-Rezept, bei der elektronischen Patientenakte und auch bei der telefonischen AU ist für die Praxen mit viel unnötiger Arbeit, hohen Kosten und Frust bei den PraxismitarbeiterInnen und bei den Patientinnen und Patienten verbunden.

Der aktuelle Bericht des Normenkontrollrates stützt die Einschätzung des Hausärzteverbandes Nordrheins. Neue Gesetze haben den Bürgerinnen, Bürgern und Unternehmen zusätzlich überdurchschnittliche Kosten und zusätzlichen Zeitaufwand beschert. Der nationale Normenkontrollrat prüft regelmäßig unter den Gesichtspunkten Kostenminimierung und Bürokratieabbau die Gesetzgebung des Bundes.

